

Evangelische Kirche in Knielingen

Regio-Gottesdienst am 23. August 2026

Predigttext: 1.Korinther 3, 9-13 (Hoffnung für alle)

Prediger: Pfarrer Siegfried Weber

Paulus schreibt: Wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld und sein Bauwerk. Gott hat mir in seiner Gnade den Auftrag und die Fähigkeit gegeben, wie ein tüchtiger Bauleiter das Fundament zu legen. Doch andere bauen nun darauf weiter. Und jeder muss darauf achten, dass er wirklich sorgfältig arbeitet. Das Fundament, das bei euch gelegt wurde, ist Jesus Christus. Niemand kann ein anderes oder gar ein besseres Fundament legen.

Nun kann man mit den unterschiedlichsten Materialien weiterbauen. Manche verwenden Gold, Silber, kostbare Steine, andere nehmen nur Holz, Schilf oder Stroh. Doch an dem Tag, an dem Christus sein Urteil spricht, wird sich zeigen, womit jeder gebaut hat.

Liebe Gemeinde!

Seit vielen Jahren denke ich immer mal wieder an eine Novelle des Schriftstellers Max Eyth - in der Zeit um 1900 war er ein gern gelesener Autor. „Die Brücke über die Ennobucht“ heißt dieser Roman. Er beschreibt das Schicksal eines jungen Ingenieurs, der eines Tages einen ganz großen Auftrag bekommt. Er soll über einen Meeresarm eine Eisenbahnbrücke konstruieren und bauen. Eine schwierige Aufgabe, die der junge Mann aber brillant meistert. Er ist mit einem Schlag berühmt. Er gründet ein großes Architekturbüro in London, ist ein anerkannter Baumeister. Schnell hat er viel Geld verdient und besitzt alles, was das Herz begehrt.

Doch als die Herbststürme toben, wird er unsicher. Diese Gewalten hat er nicht einberechnet! Er reist zu „seiner“ Brücke - und wenn nachts der Sturm tobt und der Regen peitscht, dann steht er im Regenumhang am Ufer und hat Angst. Immer wieder rechnet er – und immer deutlicher wird ihm: Das Fundament ist zu schwach. Aber er gesteht sich das nicht ein. Wenig später ist er wieder in London und spielt seine Rolle in Beruf und Gesellschaft, versucht, seine Bedenken zu vergessen. Doch die Angst lässt ihn nicht los. In einer Sturmnacht 1879 bricht die Brücke unter einem fahrenden Zug zusammen.

Das Fundament war zu schwach! Ihr Lieben: Wer am Fundament spart, ist von allen guten Geistern verlassen! Um das zu wissen, muss man kein Ingenieur sein. In unserem Predigttext überträgt der Apostel Paulus das auf unser Leben. Auch da braucht es ein festes Fundament. So geht es heute um die Frage: Was ist das Fundament meines Lebens? Worauf baue ich? Was trägt?

Es gibt eine ganze Menge, worauf man bauen kann: Die Schaffenskraft, die Gesundheit, die gute Stellung im Beruf. Manche bauen auf Aktien oder Gold, auf Geld und Erfolg. Oder auf Aufmerksamkeit, Berühmtheit, Einfluss. Es gibt viele Bausteine im Lebensfundament.

Die Frage ist nur: Was trägt? Bei Max Eyth und seinem Brücken-Roman hat mich beeindruckt, wie er den Zwiespalt des Ingenieurs schildert. Nach außen: Selbstsicher und optimistisch. Und tief drinnen: Angst. Genau so beobachte ich es bei vielen im Blick auf ihr Lebensfundament. Nach außen: Schau doch, alles bestens! Aber tief drinnen sieht es oft anders aus. Wird das alles halten? Oder ist mein Leben auf Sand gebaut? In diesen Zeiten erleben wir immer wieder, wie scheinbar Sicheres letztlich doch nicht trägt. Und so ist es kein Wunder, dass Ängste und seelische Erkrankungen massiv zunehmen.

Umso dringender ist die Frage: Worauf baue ich mein Leben? Paulus behauptet – mein erster Gedanke heute:

1. Es gibt ein tragfähiges Lebens-Fundament: Jesus Christus!

„Das Fundament, das bei euch Christen gelegt wurde, ist Jesus Christus. Niemand kann ein anderes oder gar besseres Fundament legen.“ Wenn du dein Leben auf ihn baust, wenn du also dein Vertrauen auf ihn setzt, dann trägt das. Er ist keiner, der die Leute anzieht, um sie auszunehmen oder zu missbrauchen. Er ist keiner, der sich aus dem Staub macht, wenn's schwierig wird. Er ist keiner, der dich reinlegt. Mit ihm kannst du leben und sterben – und stehst am Ende nicht vor einem Trümmerhaufen.

Vielleicht denkst du: Das ist eine steile Behauptung. Ja, das ist so. Und ob dieses Fundament Dein Leben trägt, wirst Du nur erleben, wenn Du es ausprobierst. Aber dieses Fundament ist millionenfach bewährt. Der Glaube an Jesus Christus hat sich als tragfähig erwiesen. Durch die letzten zwei Jahrtausende hindurch. Unzählige haben schlicht dadurch, dass sie im Vertrauen auf Jesus gelebt und sich an seinen Maßstäben

orientiert haben, im Rückblick auf ihr Leben wie Paulus sagen können: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort liegt für mich bereit die Krone der Gerechtigkeit.“ (2.Tim 4,7). Das Vertrauen auf Jesus Christus – das hat diese Menschen getragen. Sie haben erlebt: Jesus Christus ist bei mir. Dieses Fundament hat gehalten, selbst da, wo sie wegen ihres Glaubens leiden und sogar sterben mussten.

So fasst es der Heidelberger Katechismus 1563 gleich zu Anfang, sozusagen als Fundament, so zusammen: „Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben? Dass ich mit Leib und Seele im Leben und im Sterben nicht mir, sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre.“

Jesus Christus, das Fundament, das das Leben trägt. Das ist bewährt. Dieses Fundament liegt, da muss keiner von uns etwas dazu tun. Jesus hat alles getan. Er schenkt Dir sein Heil. Er vergibt Dir, was was falsch war und ist. Für uns geht es allerdings um die Entscheidung: Baue ich auf dieses Fundament? Vertraue ich darauf, dass Jesus mein Leben lenkt und mich gut führt? Vertraue ich mich ihm an? Darum geht es. Das bedeutet, Jesus Christus als Fundament seines Lebens zu haben.

In unserem Predigttext kommt nun noch ein nächster Schritt:

2. Wie bauen wir unser Lebenshaus weiter?

„Jeder muss darauf achten, dass er wirklich sorgfältig arbeitet“, schreibt Paulus. „Man kann mit den unterschiedlichsten Materialien weiterbauen. Manche verwenden Gold, Silber, kostbare Steine, andere nehmen nur Holz, Schilf oder Stroh.“ Wie bauen wir unser Lebenshaus weiter? Die meisten von uns sind getauft. In der Taufe hat Jesus uns ganz persönlich angeboten, mit uns zu gehen und uns ein Leben mit ihm als Grundlage zu schenken - Leben, das gelingt.

Was machen wir damit? Paulus nennt Holz, Schilf und Stroh als Materialien, die im Feuer des Lichtes Gottes keinen Bestand haben.

Wir reden heute noch vom Strohfeuer, das kurz und hell brennt – und gleich wieder aus ist. Viele Kulissen für Filme sind aus Holz – nur Fassaden. Nichts dahinter. Wie oft setzen wir ganz viel Zeit, Kraft, Energie und Geld für sehr vergängliche Dinge ein, die uns vielleicht kurz Befriedigung geben, aber uns nicht wirklich erfüllen.

Worum geht es mir in meinem Leben? Was ist Bleibendes? Paulus spricht ja auch davon, dass der Tag kommen wird, an dem Christus

sein Urteil spricht. Am Ende unseres Lebens werden wir vor Gott stehen. Was wird dann zählen?

Jesus sagt es: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern und Schwestern, das habt Ihr mir getan. Jesus sagt: Gott lieben und den Nächsten lieben, das ist das höchste Gebot. Jesus sagt, dass es darauf ankommt, seine Stimme zu hören, ihm nachzufolgen. Dann wird Bleibendes entstehen, das auch dann, wenn wir vor Gott stehen, noch zählt. So verwenden wir Gold, Silber und kostbare Steine, um an unserem Lebenshaus zu bauen, um es im Bild von Paulus zu sagen.

In unserer Spaßgesellschaft, wo dieses irdische Leben alles ist, hört man diese Gedanken nicht gerne. Aber wenn es um unser Lebensfundament geht und um das, was wir darauf bauen, dann ist damit nicht zu spaßen.

Wir können wie der Ingenieur in Max Eyths Erzählung leben, vordergründig alles O.K., aber insgeheim mit der Angst, dass alles in die Brüche geht. Wir können aber auch auf Jesus Christus bauen, dem Fundament, das trägt. Wir können mit dem Herrn rechnen, der unser Leben lenkt und der es zu seinem guten Ziel führt, wo wir ihn darum bitten.

Jetzt sind wir dran. Wollen wir das? Wollen wir unser Lebenshaus mit diesem Jesus bauen? Ja, er will uns dabei helfen! Damit wirklich Bleibendes entsteht, Wertvolles in den Augen Gottes. Damit wir heil werden und unsere Sehnsucht nach Leben gestillt wird. Damit anderen Menschen durch uns geholfen wird.

Wer auf das Fundament Jesus baut und wer mit diesem Jesus baut, der steht am Ende nicht vor einem Trümmerhaufen. Der findet Erfüllung für sein Leben und darf es am Ende aus dem Mund Gottes hören: „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist.“ Etwas Schöneres kann es nicht geben.

Amen.

Lied nach der Predigt: NL 26 (Du bist meine Zuflucht und Stärke)